

# Kehrtwende bei geplantem Schulumbau

**Haushalt** Der Finanzausschuss hatte zwar schon den Rotstift angesetzt, der Gemeinderat will nun aber doch 130 000 Euro mehr investieren

VON BETTINA BUHL

**Weiler-Simmerberg** Landratsamt und Regierung haben die Richtung vorgegeben, der Haupt- und Finanzausschuss von Weiler-Simmerberg hat den Rotstift bereits kräftig angesetzt: Sparkurs. Die Gemeinde will heuer mehr als 16 Millionen Euro bewegen. Oberstes Ziel soll zwar der Schuldenabbau sein, dennoch kommt ein neuer Kredit hinzu. Denn 800 000 Euro werden für den neuen Hochbehälter fällig. Da die Wasserversorgung eigentlich separat zu betrachten sei, schlage das laut Hauptamtsleiterin Julia Bentz nicht massiv zu Buche. Das Finanzpolster der Gemeinde schrumpft aber trotzdem. Sie will ordentlich investieren: mehr als 4,3 Millionen Euro. Hinzu kommt noch eine Kehrtwende, die der Gemeinderat nun bei der Haushaltsberatung beschlossen hat.

Mitglieder der CSU-Fraktion und allen voran Bruno Bernhard entfachten die Diskussion um den Umbau der Grund- und Mittelschule Weiler aufs Neue. Dort muss vor allem der Verwaltungstrakt neu gestaltet werden. Die Büros von Sekretariat und Rektorat sind zu klein und laut Bernhard „unzumutbar“. Geplant war eigentlich, dass die

Schule dieses Jahr lediglich 20 000 Euro zur Verfügung hat, um neue Möbel zu kaufen – die dann auch später in die umgebauten Büros passen sollen. Die restlichen Umbaumaßnahmen – darunter beispielsweise die Vergrößerung der Büros, ein Aufzug, barrierefreie Zugänge und neue Fenster – sollten später kommen, denn vor allem für die energetische Ertüchtigung und die Barrierefreiheit erhofft sich die Gemeinde Zuschüsse aus einem Förderprogramm vom Bund. Bruno Bernhard fehle allerdings der Glaube, dass dieses Geld bald fließt, vor allem nicht innerhalb eines Jahres, wie die Verwaltung hofft. Deswegen stellte er den Antrag, deutlich mehr Geld in den Haushalt einzuplanen, um damit schon einmal den Umbau des Verwaltungstrakts zu starten.

Nicht nur Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph war von dem Vorschlag wenig begeistert: „Es macht keinen Sinn, jetzt alles aufzureißen und später dann nochmal, wenn es an die energetische Ertüchtigung geht.“ Das bestätigte Helmut Merath vom Bauamt: „Ein kleiner Umbau bringt nichts. Man muss da immer Wände rausreißen und das zieht dann einen Rattenschwanz nach sich.“ Und auch Guido Klauß (SPD) stellte den „Kosten-Nutzen-Fak-

tor“ infrage: „Ich verstehe, um was es geht. Aber was bringt es, jetzt zu investieren, wenn man in einem Jahr wieder Geld hineinbuttert?“

Eberhard Rotter (CSU) war dafür, keine Zuschüsse herzuschenken, gab aber auch zu bedenken, dass es dauern könnte, bis das Geld fließt – wenn die Gemeinde überhaupt in das Förderprogramm kommt. Die finanzielle Unterstützung gibt es allerdings nur für die neuen Fenster, wie der Bürgermeister auf Rotters Nachfrage bestätigte. Sollte die Gemeinde jetzt also den Umbau der Büros angehen, wäre der Zuschuss nicht gefährdet, solange die Fenster unberührt bleiben.

Letzten Endes beschlossen die Räte bei vier Gegenstimmen, diesen Haushaltsposten auf 150 000 Euro aufzustocken. Das bedeutet auch, dass die Gemeinde tiefer in den Sparstrumpf greifen und 130 000 Euro mehr als geplant aus den Rücklagen entnehmen muss.

Bis auf einige Verständnisfragen gab der übrige Etatplan im Grunde keinen Anlass zu Debatten. Der Gemeinderat verabschiedete den Haushalt sowie den Finanzplan einstimmig. Eine Prioritätenliste für die kommenden Maßnahmen wollen die Räte in einer der nächsten Sitzungen erstellen.